

Produktbericht 2014

36710 Erziehungsberatungsstelle Geesthacht

A Produktblatt

<u>Verantwortlich</u>	Rechtlicher Status	Ausschuss
Herr Ronald Orth Durchwahl: 04152 / 80 98 40	Pflichtige Selbstverwaltungsaufgabe	Jugendhilfeausschuss

Produktbeschreibung

Erziehungsberatung unterstützt durch Beratung, pädagogische und damit verbundene therapeutische Leistungen sowie Prävention bei der Klärung und Bewältigung individueller und familienbezogener Probleme und der ihnen zugrundeliegenden Faktoren.

Ziel(e)

Niedrigschwelligkeit: Zeit zwischen Anmeldung und Erstgespräch max. 3 Wochen.

Kennzahlen

Gemäß Haushaltsplan	Aktuelle Entwicklung
Mittelwert der Wartezeit	21 Tage

Anmeldungen im 1. Quartal 2015: 161

B Lagebericht

Entwicklung der Zahlen im Berichtsjahr 2014

- Mit 510 Anmeldungen im Berichtsjahr 2014 (Rubrik 1 der Tabelle) liegt die EB Geesthacht am oberen Rand der Verteilung der Jahre 2010 – 2013 (zwischen 432 und 509 Anmeldungen)
- Anmeldungen, die zu einem Erstgespräch und ggf. weiteren Beratungsgesprächen führen, werden als Beratungsfälle definiert. Im Berichtsjahr 2014 lag die Zahl der neuen, d.h. nicht aus dem Vorjahr übernommenen Beratungsfälle bei 454 (2013: 396), dies entspricht einer Steigerung um ca. 15%.
- Im Bereich der Kinderschutzberatungen (Rubrik 1) kam es gegenüber 2013 zu einem Anstieg um 70% von 40 auf 68 Fälle.
- Die durchschnittliche Wartezeit zwischen der Anmeldung und dem Erstgespräch betrug 21 Tage, die Vorgabe eines Erstgesprächs binnen 3 Wochen konnte somit, wenn auch knapp eingehalten werden.
- Die Anmeldungen für Trennungs- und Scheidungsberatungen (Rubrik 1.1) nahmen geringfügig von 137 auf 143 zu. Bei einer insgesamt gestiegenen Zahl aller Anmeldungen in 2014 sank der Anteil der Trennungs- und Scheidungsberatungen an allen Beratungen leicht auf 31,5% (34,6%)¹. Damit bewegt sich der zwischen 2012 und 2013 sprunghaft gestiegene Anteil aber weiterhin auf dem hohen Niveau von ca. 1/3 aller Beratungen. Die anspruchsvolle und komplizierte Beratungsform erfordert konzeptuell einen hohen Einsatz personeller Ressourcen. Nicht selten sind z.B. zwei BeraterInnen an einer Trennungs- und Scheidungsberatung beteiligt.
- Die Quote der Selbstmelder (Junger Mensch selbst bzw. die Eltern / Sorgeberechtigten) lag mit 76,7% niedriger als in den Vorjahren. Dies ist vor allem dem Anstieg der Zuweisungen aus dem Bereich „ASD / andere Institutionen“ geschuldet.
- Als „Gründe für die Hilfestellung“ (Rubrik 3) waren erneut „Belastungen durch familiäre Konflikte“ mit 29% (33%) und „eingeschränkte Erziehungskompetenz der Eltern“ mit 23,7% (25,6%) die mit Abstand häufigsten Nennungen (Mehrfachnennungen möglich). Zu den „Belastungen durch familiäre Konflikte“ zählen Partnerkonflikte, Trennung der Eltern, Umgangs- und Sorgerechtsstreitigkeiten, migrationsbedingte Konfliktlagen und Eltern- bzw. Stiefeltern-Kind-Konflikte.
- Die Altersverteilung der Klienten (Rubrik 4) im Bereich 0 – 21 Jahre hat auch 2014 wieder annähernd die Form einer „Glockenkurve“ mit Höchstwerten bei den 9 bis unter 12-jährigen. Nachdem sich die Geschlechterverteilung im Vorjahr weitgehend egalisiert hatte, stellen die Jungen im Berichtsjahr mit 56,4% (51,8%) wieder die Mehrheit der Klienten.
- Der Anteil der Frühen Hilfen für Kinder unter 3 Jahren ist leicht gesunken von 11,1% (44) auf 9,3% (42).
- Im Einzugsgebiet der EB leben ca. 66.000 Menschen, davon in der Stadt Geesthacht ca. 29.500 (entspricht 44,7%). In 54,8% (58,1%) der Fälle ist Geesthacht der Wohnort des Klienten (Rubrik 6).
- Der Aufenthaltsort der Kinder und Jugendlichen zu Beginn der Hilfe (Rubrik 7) befand sich fast ausschließlich im Haushalt der Eltern bzw. eines Elternteils, lediglich 1,5% lebten zum Zeitpunkt in einer anderen Familie bzw. an einem anderen Ort.
- Wie in den Vorjahren liegt der prozentuale Anteil der Fälle, in denen Kinder und Jugendliche nur bei einem Elternteil oder in Patchworkfamilien leben (Rubrik 8), auch in 2014 mit 66,1% (59,4%) wieder weit höher als in der deutschen Gesamtbevölkerung. Dem entsprechend lebten lediglich bei einem Drittel der Fälle die leiblichen Eltern des Kindes zusammen.
- Der Anteil der Klienten mit Migrationshintergrund stieg im Berichtsjahr auf 17,2% (15,2%).

¹ Prozentzahlen in Klammern beziehen sich, wenn nicht anders bezeichnet, auf den jeweiligen Vergleichswert 2013

Weitere Tätigkeiten

- Durchführung von 16 Fachberatungen für Kolleginnen und Kollegen aus anderen Diensten und Institutionen.

Arbeits – und Kooperationskreise

- Teilnahme an der Facharbeitsgruppe Kinderschutz
- Teilnahme am „Kooperationskreis Kinderschutz Süd“ und am „Kooperationskreis Kinderschutzgesetz + Jugendschutz- Leitungsebene“ nach § 8 und § 12 des Gesetzes zur Weiterentwicklung und Verbesserung des Schutzes von Kindern und Jugendlichen in Schleswig-Holstein
- Teilnahme am Lokalen Netzwerk „Frühe Hilfen“
- Teilnahme am „Runden Tisch“ Geesthacht zur Kooperation von Jugendhilfe und Schule vor Ort
- Teilnahme am Arbeitskreis „Häusliche Gewalt“, Geesthacht
- Teilnahme am Arbeitskreis „Reinbeker Praxis“ (Trennung und Scheidung), Reinbek
- Kooperationstreffen mit den MitarbeiterInnen der Tagesklinik Büchen, Juni und November 2014
- Kooperationstreffen mit den Schwarzenbeker FamilienrichterInnen, Oktober 2014
- Leitungstreffen der EBN Schwarzenbek (Herr Kassebaum), Ratzeburg (Herr Heinsohn-Krug) und Geesthacht, Juni 2014
- Beratung der Fachstelle Kinderschutz- und Koordination Süd bei der Ausarbeitung des Papiers „Sexuelle Gewalt in Institutionen“

Öffentlichkeitsarbeit

- Jährliche Verteilung von Infomaterial der EB an alle Schulen und Kindergärten im Einzugsgebiet
- Informationsstand beim Elbfest Geesthacht, September 2014

Supervision und Fortbildung

- Team-Supervision bei der Psychotherapeutin und Supervisorin Frau Bernadette Buthe
- Supervision im Rahmen der Facharbeitsgruppe Kinderschutz
- 17.02.2014 „Medien-Erziehungsberatung“; Fachtag der LAG S-H:
- 19.03.2014 „Selbstverletzendes Verhalten“; Fachtag der LAG S-H:
- 26. – 27.03.2014 Fortbildung „Systemische Eltern-Aktivierung und Zwangskontext“; Fachstelle Kinderschutz und Koordination
- 24. – 25.06.2014
- 25.09.2014
- 04 – 05.06.2014 Fortbildungskurs „Erste Hilfe“; Landkreis
- 05.06.2014 Fachtag „Häusliche Gewalt“; KIK Netzwerk bei häusl. Gewalt
- 03.07.2014 Fachtag „Traumapädagogik“; Deutscher Kinderschutzbund und Sozialministerium S-H
- 22. – 23.09.2014 Fortbildung „Emotionsfokussierte Paartherapie“; EFT Netzwerk
- 18.11.2014 MS-Office Schulung; Landkreis

Fallübergreifende Tätigkeiten

- Elternkurs „Kinder im Blick“; Januar – März 2014
- Veranstaltung „Info-Rallye“ für Schüler der Geesthachter Schulen; September 2014
- Informationsabend für Alleinerziehende in der KiTa St. Barbara; Januar 2014
- Informationsveranstaltung für Pflegeeltern zum Thema „Bindung und Bindungsstörungen“ in Kooperation mit dem PKA Geesthacht; September 2014
- Elternabend zum Thema „sexueller Missbrauch“
- Elternabend zum Thema „Pubertät (Phase 10-14)“ in Zusammenarbeit mit der Kinder- und Jugendförderung, den Kinderhäusern „Blauer Elefant“ Stormarn, sowie den EBN Schwarzenbek und Ratzeburg in der Gemeinschaftsschule Mölln; November 2014

Beschreibung fallübergreifender Tätigkeiten

Elternkurs „Kinder im Blick“

Eltern geraten vor, während und nach Trennung und Scheidung häufig in heftige emotionale Konflikte. Diese finden auch in Auseinandersetzungen um die Kinder ihren Ausdruck. Für die Kinder bedeutet das eine große Belastung. Um Eltern in dieser schwierigen Phase zu unterstützen, bietet die Erziehungsberatungsstelle Geesthacht seit September 2013 eine Gruppe für Betroffene an. Im Fokus steht dabei die Aufrechterhaltung einer einvernehmlichen Elternbeziehung zum Wohl der Kinder auch nach der Trennung. Die Elterngruppe findet im wöchentlichen Rhythmus an 6 Abenden – ab 2015 an 7 Abenden - à 3 Stunden statt.

Info-Rallye der Geesthachter Schulen

Ziel der Inforallye ist es den teilnehmenden SchülerInnen aus der Klassenstufe 8 die sozialen Einrichtungen in Geesthacht, sowie ihre jeweiligen Beratungsangebote anhand von Fallbeispielen näher zu bringen. Damit sollen die SchülerInnen Schwellenängste abbauen, um in schwierigen Lebenslagen Hilfe und Unterstützung in Anspruch zu nehmen. Mit der Öffnung der Schulen ins Gemeinwesen sollen die vorhandenen Wege intensiviert und verbessert werden. In den Fallbeispielen werden verschiedene jugendrelevante Lebenslagen und kritische Lebenssituationen (z. B. Schulden, Alkohol, Beziehung, Schwangerschaft, Diebstahl,...) angesprochen werden.

Informationsabend für Alleinerziehende

Die KiTa St. Barbara bietet Alleinerziehenden ein regelmäßiges „Elternabendbrot für Alleinerziehende“. Im Rahmen dieser Veranstaltung hat die EB ihr Angebot vorgestellt und stand für Fragen der TeilnehmerInnen zur Verfügung.

Informationsveranstaltung für Pflegeeltern

In Kooperation mit dem Pflegekinder- und Adoptionsdienst gestaltete die EB eine Veranstaltung für Pflegeeltern zum Thema „Bindung“. Im Fokus stand die Entstehung von unterschiedlichen Bindungsqualitäten in der Entwicklungsbiographie von Säuglingen und Kleinkindern, sowie deren mögliche Auswirkung auf die Beziehung zu den Pflegeeltern. Bestimmte Bindungsmuster und deren Manifestation können eine große Herausforderung in der Erziehung bedeuten oder auch zu einer Überforderung auf seiten der Pflegeeltern führen. Das Wissen um das „emotionale Erbe“ der Kinder ermöglicht einen bewussteren Umgang mit herausfordernden Verhaltensweisen (Die Erziehungsberatungsstelle Geesthacht bietet darüber hinaus individuelle Beratung für Pflegeeltern an).

Elternabend zum Thema „Sexueller Missbrauch“

Im Rahmen der Vorstellung eines Theaterstückes über sexuellen Missbrauch in der Dalbeck-Schule Börnsen stellte die EB ihr das Thema betreffende Angebot für Eltern, Kinder und Jugendliche vor. Wenn Eltern sich z.B. fragen, wie sie ihre Kinder vor sexuellen Übergriffen

schützen und wie sie Hilfesignale erkennen und sensibel deuten können, gibt die EB fachlich qualifizierte Informationen und bietet unmittelbar und mittelbar Betroffenen Unterstützung an.

Elternabend zum Thema „Pubertät“

Die Pubertät ist für alle Familienmitglieder häufig eine schwierige Phase. Der Elternabend bietet interessierten Eltern und Kindern nach einem Vortrag zum Thema die Möglichkeit eines offenen Austauschs im Dialog mit den Leitern der 3 EBN des Landkreises. Es werden außerdem Ausschnitte aus dem Film „Phase 10-14 - Immer das Gemecker“ gezeigt. Der Elternabend Pubertät ist ein Kooperationsprojekt der Fachdienste 210, 231 und 232, der Integrierten Beratungsstelle des Diakonischen Werkes und des Deutschen Kinderschutzbundes e.V., Kreisverband Stormarn.

Personal

Es gab im Berichtsjahr keine personellen Veränderungen.

Ergebnisse der Nachbefragung zur Klientenzufriedenheit

Die Rücklaufquote der 210 per Post versendeten Fragebögen zur Klientenzufriedenheit betrug 32,4% (68).

Basis: 68 Rückmeldungen (100%)	Sehr gut	Gut	Wenig	Gar nicht	Keine Angabe
Wie hat Ihnen die Beratung bei der Bewältigung der Schwierigkeiten geholfen?	45,6%	45,6%	5,9%	2,9%	0,0%
Wie haben Sie sich verstanden und angenommen gefühlt?	69,1%	26,5%	1,5%	2,9%	0,0%

	Ja	Nein	Keine Angabe
Würden Sie die Beratungsstelle erneut aufsuchen?	92,6%	7,4%	0,0%
Würden Sie die Beratungsstelle weiterempfehlen?	95,6%	4,4%	0,0%

- In 91,2% der Rückmeldungen wurde die beraterische Unterstützung bei der Bewältigung der Schwierigkeiten als „sehr gut“ bzw. „gut“ bewertet, in 8,8% wurde sie als „wenig“ bzw. „gar nicht“ hilfreich empfunden.
- Die Ratsuchenden mit Rückmeldung fühlten sich zu 95,6% (sehr) gut verstanden, 4,4% fühlten sich wenig verstanden.

Gütesiegel der Bundeskonferenz für Erziehungsberatung

Durch die Vergabe eines Qualitätssiegels durch die Bundeskonferenz für Erziehungsberatung (bke) wird nach Prüfung bestätigt, dass eine Einrichtung der Jugendhilfe die fachlichen Standards für die Arbeit und Ausstattung von Beratungsstellen für Kinder, Jugendliche und Eltern erfüllt. Eine Verlängerung des für 4 Jahre gültigen aktuellen Gütesiegels „Geprüfte Qualität“ muss in 2016 beantragt werden.

Sonstiges

- Die EB bietet nach Absprache Termine in den Räumlichkeiten des Kindergartens „Lütte Lüüd“ in Wentorf an, um für in Wentorf und Umgebung lebende Ratsuchende kurze Wege zu ermöglichen.
- Im Zuge der kontinuierlichen Digitalisierung statistischer Daten mit Hilfe des 2012 erworbenen Programms „SoPart“ werden die Daten abgeschlossener Fälle seit Januar 2014 elektronisch an das Statistische Landesamt übermittelt. Wie bisher werden die zu übermittelnden Informationen anonymisiert.

Ausblick 2015

- Ausgehend von den Anmeldezahlen des 1. Quartals 2015 (161) muss für das laufende Kalenderjahr von mindestens 500 Anmeldungen ausgegangen werden.
- Zusätzlich zum Elternkurs „Kinder im Blick“ ist die Einführung eines kontinuierlichen Gruppenangebotes für von Trennung und Scheidung betroffene Kinder geplant.
- Die Implementierung eines speziellen Angebot „Frühe Hilfen“ ist geplant. Dies wird in enger Abstimmung mit den bereits etablierten Angeboten, z.B. den „Offenen Räumen“ erfolgen.

Jahresstatistik 2014

	Gesamtübersicht				Kinderschutzberatung			
	2013		2014		2013		2014	
1. Anmeldungen und Beratungsfälle								
Neuanmeldungen im Berichtsjahr	454		510					
Beratungsfälle	100%	396	100%	454				
Anteil Kinderschutzberatung	10,1%	40	15%	68	100%	40	100%	68
Übernommene Fälle aus den Vorjahren	149		168		20		22	
Gesamt bearbeitete Fälle	545		622		60		90	
davon abgeschlossen	377		492		38		69	
Übernahmen ins Folgejahr	168		130		22		21	
1.1. Beratung nach §17 / §18 SGB VIII	34,6%	(137)	31,5%	(143)	32,5%	(13)	33,8%	(23)
Beratung nach §28 / §41 SGB VIII	65,4%	(259)	68,5%	(311)	67,5%	(27)	66,2%	(45)
2. Diese aktuelle Hilfe anregende Institution oder Person								
Junger Mensch selbst	2,3%	(9)	3,1%	(14)	5,0%	(2)	10,3%	(7)
Eltern bzw. Personensorgeberechtigte	82,6%	(327)	73,6%	(334)	82,5%	(33)	57,4%	(39)
Schule/Kindertageseinrichtung	2,8%	(11)	3,3%	(15)	2,5%	(1)	1,5%	(1)
Sozialer Dienst und andere Institutionen	4,8%	(19)	10,1%	(46)	7,5%	(3)	14,7%	(10)
Gericht/Staatsanwaltschaft	3,0%	(12)	2,9%	(13)	2,5%	(1)	5,9%	(4)
Arzt/Klinik/Gesundheitsamt	1,3%	(5)	0,9%	(4)	0,0%	(0)	1,5%	(1)
Ehemalige Klienten/Bekannte	2,8%	(11)	4,4%	(20)	0,0%	(0)	7,4%	(5)
Sonstige	0,5%	(2)	1,8%	(8)	0,0%	(0)	1,5%	(1)
3. Gründe für die Hilfgewährung³								
	<i>n=628=100%</i>		<i>n=701=100%</i>		<i>n=116=100%</i>		<i>n=217=100%</i>	
Unzureichende Versorgung des jungen Menschen	0,3%	(2)	0,1%	(1)	0,0%	(0)	0,0%	(0)
Unzureichende Förderung/Betreuung/Versorgung	0,3%	(2)	0,9%	(6)	0,9%	(1)	2,3%	(5)
Gefährdung des Kindeswohls	3,2%	(20)	7,7%	(54)	17,2%	(20)	28,1%	(61)
Eingeschränkte Erziehungskompetenz der Eltern	25,6%	(161)	23,7%	(166)	27,6%	(32)	19,4%	(42)
Belastungen durch Problemlagen der Eltern	6,4%	(40)	7,7%	(54)	3,4%	(4)	11,1%	(24)
Belastungen durch familiäre Konflikte	33,0%	(207)	29,0%	(203)	25,9%	(30)	24,4%	(53)
Auffälligkeiten im sozialen Verhalten	11,6%	(73)	7,4%	(52)	10,3%	(12)	3,2%	(7)
Entwicklungsauffälligkeiten/seelische Probleme des jungen Menschen in der Familie	11,0%	(69)	14,4%	(101)	7,6%	(9)	8,8%	(19)
Schulische/berufliche Probleme	8,6%	(54)	9,1%	(64)	7,6%	(9)	2,8%	(6)
Übernahme von einem anderen Jugendamt	0,0%	(0)	0,0%	(0)	0,0%	(0)	0,0%	(0)
4. Alterstabelle								
jünger als 3 Jahre	11,1%	(44)	9,3%	(42)	17,5%	(7)	8,8%	(6)
03 bis unter 06 Jahren	15,4%	(61)	16,5%	(75)	15,0%	(6)	17,7%	(12)
06 bis unter 09 Jahren	19,2%	(76)	16,3%	(74)	27,5%	(11)	17,7%	(12)
09 bis unter 12 Jahren	17,2%	(68)	18,9%	(86)	15,0%	(6)	14,7%	(10)
12 bis unter 15 Jahren	17,2%	(68)	18,3%	(83)	17,5%	(7)	13,2%	(9)
15 bis unter 18 Jahren	15,9%	(63)	17,0%	(77)	7,5%	(3)	25,0%	(17)
18 bis unter 21 Jahren	3,0%	(12)	2,9%	(13)	0,0%	(0)	2,9%	(2)
21 bis unter 24 Jahren	0,8%	(3)	0,9%	(4)	0,0%	(0)	0,0%	(0)
24 bis unter 27 Jahren	0,0%	(0)	0,0%	(0)	0,0%	(0)	0,0%	(0)
27 Jahre und älter	0,0%	(0)	0,0%	(0)	0,0%	(0)	0,0%	(0)
Unbekannt	0,3%	(1)	0,0%	(0)	0,0%	(0)	0,0%	(0)

	Gesamtübersicht		Kinderschutzberatung	
	2013	2014	2013	2014
5. Geschlecht				
Mädchen	48,2% (191)	43,6% (198)	40,0% (16)	58,8% (40)
Jungen	51,8% (205)	56,4% (256)	60,0% (24)	41,2% (28)
Anonym	0,0% (0)	0,0% (0)	0,0% (0)	0,0% (0)
6. Wohnorte				
Geesthacht	58,1% (230)	54,8% (249)	85,0% (34)	63,2% (34)
Gemeinde Wentorf	9,1% (36)	11,7% (53)	5,0% (2)	2,9% (2)
Amt Hohe Elbgeest	19,4% (77)	18,7% (85)	2,5% (1)	20,6% (14)
Andere	13,4% (53)	14,8% (67)	7,5% (3)	13,2% (9)
Unbekannt	0,0% (0)	0,0% (0)	0,0% (0)	0,0% (0)
7. Aufenthaltsort vor der Hilfe				
im Haushalt der Eltern/eines Elternteils	96,7% (383)	98,5% (447)	95,0% (38)	98,5% (67)
in einer Verwandtenfamilie	1,5% (6)	0,2% (1)	5,0% (2)	0,0% (0)
in einer nicht-verwandten Familie	0,3% (1)	0,2% (1)	0,0% (0)	1,5% (1)
in der eigenen Wohnung	0,8% (3)	0,2% (1)	0,0% (0)	0,0% (0)
in einer Pflegefamilie	0,3% (1)	0,4% (2)	0,0% (0)	0,0% (0)
in einem Heim oder einer betreuten Wohnform	0,0% (0)	0,2% (1)	0,0% (0)	0,0% (0)
in der Psychiatrie	0,3 % (1)	0,0% (0)	0,0% (0)	0,0% (0)
in einer sozialpädagogisch betreuten Einrichtung	0,0% (0)	0,2% (1)	0,0% (0)	0,0% (0)
sonstiger Aufenthaltsort	0,0% (0)	0,0% (0)	0,0% (0)	0,0% (0)
ohne festen Aufenthalt	0,3% (1)	0,0% (0)	0,0% (0)	0,0% (0)
an unbekanntem Ort	0,0% (0)	0,0% (0)	0,0% (0)	0,0% (0)
8. Situation in der Herkunftsfamilie				
Eltern leben zusammen	40,4% (160)	33,7% (153)	32,5% (13)	20,6% (14)
Elternteil lebt alleine ohne (Ehe-)Partner	43,7% (173)	41,9% (190)	52,5% (21)	44,1% (30)
Elternteil lebt mit neuer Partnerin/neuem Partner	15,7% (62)	24,2% (11)	15,0% (6)	35,3% (24)
Eltern sind verstorben	0,0% (0)	0,0% (0)	0,0% (0)	0,0% (0)
Unbekannt	0,3% (1)	0,3% (1)	0,0% (0)	0,0% (0)
9. Migrationshintergrund				
Ausländische Herkunft mindestens eines Elternteils	15,2% (60)	17,2% (78)	20,0% (8)	25,0% (17)
In der Familie wird vorrangig deutsch gesprochen	96,2% (381)	94,3% (428)	100,0% (40)	86,8% (59)
10. Wirtschaftliche Situation				
Herkunftsfamilie lebt von ALG II, Sozialhilfe o.ä	17,9% (71)	17,8% (81)	45,0% (18)	33,8% (23)
11. Kinderschutzfälle: spezifische Gründe für die Hilfestellung³			n=58=100%	n=85=100%
Psychische Gewalt			41,4% (24)	56,5% (48)
Sexuelle Gewalt			1,7% (1)	1,2% (1)
Körperliche Gewalt			32,8% (19)	18,8% (16)
Vernachlässigung			24,1% (14)	23,5% (20)